

Knigge

Autor(en): **Marsden, Ian David**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Knigge

Der Aktualisierte
für die neunziger Jahre
recherchiert von Jan D. Marsden

Sehr geehrter Leser
Hatten Sie Mühe, den Titel dieses Beitrags zu lesen? Nun, er lautet wie folgt: «Der aktualisierte Knigge für die neunziger Jahre, recherchiert von Jan D. Marsden». Der Grund für die Unlesbarkeit ist jedoch mit dem Inhalt eng verbunden. In den neunziger Jahren wird es nämlich als höchst unsportlich betrachtet, wenn man in Zeitschriften klare, gut lesbare Titel und Überschriften abdruckt. Diese sind für den Leser viel zu einfach zu dechiffrieren und werden deshalb von ihm als Beleidigung seiner Intelligenz betrachtet.

Der gediegene, gut erzogene Mann von Welt zeigt in den neunziger Jahren mit einigen klaren Mode-Statements deutlich, dass es ihn schlichtweg nicht kümmert, wie er äußerlich daherkommt. Er will nicht wegen seines äusseren Erscheinungsbilds eingestuft werden, sondern wegen seiner inneren Werte. Socken werden deshalb korrektweise mindestens eine Woche getragen und über Nacht – mit frischen Seehechten gestopft – neben das Bett gestellt (nicht gelegt).



Ein hoher Intelligenz-Quotient gilt in den neunziger Jahren vor allem in höhergestellten Gesellschaftsschichten (z.B. beim Geldadel) als verpönt. Je blöder man erscheint, desto besser. Ratsam ist es deshalb, besonders in der Öffentlichkeit auf Verhaltensweisen zu verzichten, die auf eine hohe kulturelle Entwicklungsstufe Ihrerseits hindeuten könnten, wenn Sie zu den Leuten gehören wollen, die in sind.



Inzwischen gilt Pelztragen wieder als legitim, wenn es sich nicht um eine vom Aussterben bedrohte Tierart handelt.



Stundenlange sportliche Leibesertüchtigung gilt in den neunziger Jahren nicht mehr allein als Zeichen von Willensstärke. Nur wer nach einem Triathlon eine Tasse kochend heissen Espresso trinkt, bekommt unsere Note: Ein echt harter Kerl!

¹ Patienten mit Herzleiden bitte zuerst den Arzt um Rat fragen.



Der echte Raucher steht in den neunziger Jahren voll dazu, dass er raucht. Das Risiko ist ihm bekannt, die Folgen sind ihm egal. Insbesondere Pfeifenrauch wird deshalb voll inhaliert; und es werden generell nur die frischesten, softigsten, zarfesten und grünsten Tabakpflänzchen verwendet, um den Rauch zu verstärken.



Gemäss der Genfer «Monsterkonferenz 1989» müssen Vampire, Werwölfe und sonstige Monster immer einen Teller Teigwaren mit Sauce Bolognese auf dem Kopf tragen. Nichtbefolgen wird zwar nicht bestraft, gilt aber gegenüber potentiellen Opfern als unfair.